Nr. 3 | August 2011 | Für Düsseldorf und den Kreis Mettmann www.duesseldorf.ihk.de

IHK berufsbildung aktuell

Informationen für Unternehmen, Ausbilder und Prüfer

Azubis nach Maß

Text: SYLVIA ROLLMANN, Fotos: PAUL ESSER

In wenigen Wochen beginnt das neue Ausbildungsjahr, doch noch immer sind viele Lehrstellen unbesetzt. Schlechte Schulkenntnisse, Unentschlossenheit bei der Berufswahl, mangelnde Leistungsbereitschaft – für Unternehmen sind geeignete Bewerber oft nur schwer zu finden. Hilfe kommt von der IHK Düsseldorf. Beim sogenannten Matching, einer passgenauen Vermittlung, führt die Kammer Auszubildende und Unternehmen erfolgreich zusammen. So wie bei Merle Bertram, die bei der Düsseldorfer „Die Wohnplaner GmbH“ ihre Ausbildung macht (im Bild mit Ronny Wenzel von der Geschäftsführung des Unternehmens). Wie das „Matching“ genau funktioniert und welche Vorteile Unternehmen und Auszubildende davon haben steht auf Seite II.

Azubis nach Maß

Fortsetzung von Seite I

Kevin Boateng startet am 1. September seine Ausbildung bei der Düsseldorfer Agentur Weis Communications, im Bild mit der geschäftsführenden Gesellschafterin Steffi Weis.

Eigentlich wollte Merle Bertram Gestalterin für visuelles Marketing werden. Bei Aushilfsjobs in namhaften Bekleidungshäusern und bei Praktika hatte die kreative Schülerin bereits erste Erfahrungen gesammelt. Doch Bewerbungen um einen Ausbildungsplatz blieben erfolglos. „Ich bin zwar meist ins Auswahlverfahren gekommen und wurde zum Vorstellungsgespräch eingeladen, aber danach war Schluss“, berichtet die 19-Jährige. Den Realschulabschluss in der Tasche, wandte sich die Ratingerin im Mai an den Ausbildungsstellen-Vermittlungsservice der IHK Düsseldorf. Nach persönlichen Gesprächen und erfolgreich absolvierten Leistungstests fanden die Kammer-Experten schließlich den geeigneten Ausbildungsbetrieb – die Düsseldorfer „Die Wohnplaner GmbH“.

Das junge, designorientierte Möbelhaus hatte zusammen mit der IHK ein genaues Anforderungsprofil für seinen ersten Azubi erstellt. Merle Bertram erfüllte alle Voraussetzungen und bekam die Zusage für eine Ausbildung zur Verkäuferin mit Schwerpunkt Einrichtungsberatung. „Das ist zwar eine kaufmännische Ausbildung, trotzdem kann ich meine Kreativität einbringen“, sagt die Berufseinsteigerin und fügt hinzu: „Ohne die IHK wäre ich niemals auf diese Idee gekommen.“

Genau hinsehen

Passgenaue Vermittlung nennt das die IHK, die detailliert auswertet, was Unternehmen und Bewerber sich wünschen beziehungsweise zu bieten haben. Gibt es Übereinstimmungen, dann stellt sie den Kontakt zwischen Betrieb und Bewerber her. Ein Service, der für beide Parteien kostenfrei ist. „Diese Arbeit kann ein kleines Unternehmen im Arbeitsalltag nicht leisten“, meint Julia Persch von der Geschäftsführung der „Die Wohnplaner GmbH“. IHK-Geschäftsführer Clemens Urbanek kennt diese Problematik. „Gerade kleine und mittelständische Unternehmen sind auf die Expertise der IHK angewiesen. Sie haben nicht die Zeit und das Budget, eigene Einstellungsverfahren durchzuführen. Wichtige Ausbildungspotenziale bleiben ungenutzt.“

Seit 2004 kümmern sich deshalb drei Mitarbeiter der Kammer um das vom Land und von der EU geförderte Matching. Die Bilanz kann sich sehen lassen: Allein 2010 wurden im IHK-Bezirk Düsseldorf 132 Schulabgänger erfolgreich in Ausbildung gebracht. Dabei haben auch schwierigere Fälle eine Chance: „Wenn Berufswunsch und Noten nicht zusammenpassen, Schulabgänger auf Trendberufe fixiert sind oder im Bewerbungsschreiben nicht den richtigen Ton treffen, dann helfen wir“, versichert Jutta Schneider vom Ausbildungsstellen-Vermittlungsservice. „Aber die Jugendlichen müssen Interesse und Engagement mitbringen.“

Chemie muss stimmen

So wie Kevin Boateng, 18 Jahre, Fachhochschulreife, gute Noten. Sein Wunsch: eine Ausbildung im Marketing in einem kleinen Unternehmen. „In vielen Firmen geht es sehr unpersönlich zu. Manchmal habe ich wochenlang keine Antwort auf meine Bewerbung bekommen, bei einem Vorstellungsgespräch erinnerte man sich nicht mal an den vereinbarten Termin“, berichtet Boateng. Doch mit der Düsseldorfer Agentur Weis Communications (zehn Mitarbeiter) fand die IHK auch für ihn den passenden Ausbildungsbetrieb. „Die Chemie hat sofort gestimmt. Das Team ist jung und dynamisch. Ich glaube, dort kann ich sehr viel lernen“, sagt der Schulabgänger, der am 1. September seine Ausbildung zum Kaufmann für Marketingkommunikation beginnt. Bei der Suche nach geeigneten Kandidaten sind schlechte Noten und Rechtschreibfehler sowie lose Blattsammlungen statt Bewerbungsmappe nun endlich Vergangenheit

Unternehmen, die einen Auszubildenden suchen, können sich an die IHK Düsseldorf, Benjamin Ulkan, Telefon: (0211) 3557- 442, E-Mail: ulkan@duesseldoprf.ihk.de, wenden. Der nächste Bewerbertag für Jugendliche, die noch einen Ausbildungsplatz suchen, findet am 16. August statt. Die Teilnahme ist kostenlos, jedoch nur nach Anmeldung bei Benjamin Ulkan möglich.

für die geschäftsführende Gesellschafterin Steffi Weis: „Die IHK trifft die richtige Vorauswahl. Sie weiß, was im Beruf und bei den Prüfungen verlangt wird, ist nah dran an den Azubis – und an den Betrieben.“

Fachkräfte von morgen

Für die Unternehmen wird es von Jahr zu Jahr schwerer, geeignete Bewerber zu finden. Beispiel Schmees: Die Langenfelder Edelstahlgießerei (170 Mitarbeiter) arbeitet eng mit Schulen zusammen, wirbt in Medien und bei Ausbildungsbörsen für ihr Lehrstellenangebot. „Trotzdem“, sagt Gesellschafterin Susanne Schmees-Besgen, „sind wir bei der Suche nach Nachwuchskräften auf die Unterstützung der IHK angewiesen, insbesondere wenn es darum geht, Auszubildende für neue Berufsbilder zu finden.“ Auszubildende wie Sven Osthoff. Eigentlich wollte der 18-Jährige studieren und beim IHK-Bewerbertag nur seine Bewerbungsmappe prüfen lassen. „Als ich dann das große Angebot gesehen habe und beim Leistungstest auch noch gut abschnitt, habe ich doch eine Bewerbung abgegeben“, erzählt der Leverkusener. Schmees, wo Osthoff bereits im Sommer 2010 ein vierwöchiges Schülerpraktikum absolviert hatte, bot dem Fachabiturienten eine Ausbildungsstelle zum Verfahrensmechaniker in der Hütten- und Halbzeugindustrie an. Ein Vertrag mit Perspektive: „Wir übernehmen die meisten Auszubildenden“, betont Susanne Schmees-Besgen, „sie sind unsere Fachkräfte von morgen.“

Glückliche Fügung

Hochqualifizierte Mitarbeiter braucht auch die Traxys Deutschland GmbH, Düsseldorf, die weltweit mit Nichteisenmetallen handelt. „Abitur oder Fachhochschulreife sind Pflicht“, beschreibt Jasmin Dirkes die Voraussetzungen für einen Ausbildungsplatz. „Wir sind international aufgestellt, handeln mit großen Mengen und hohen Beträgen. Da sind gute Mathe-, Deutsch- und Englischkenntnisse ein Muss“, so die 27-jährige Ausbilderin. Trotzdem bewerben sich immer wieder Schulabgänger mit schlechten Noten, die sich offenbar kaum mit den beruflichen Anforderungen auseinandergesetzt haben. Anders Jamaa Allali. Sie spricht vier Sprachen, hat Fachabitur und eine kaufmännische Vorbildung. Warum Bewerbungen bei großen Unternehmen ohne Erfolg blieben, weiß die 18-Jährige nicht. „Ich habe immer nur Absagen, nie ein Feedback bekommen“, sagt die Düsseldorferin und ergänzt: „Dass ich am Bewerbertag der IHK teilgenommen habe, war eine sehr glückliche Fügung, sonst wäre ich wohl nie auf Traxys gestoßen.“ Dort begann am 1. August ihre Ausbildung zur Kauffrau im Groß- und Außenhandel, Fachrichtung Außenhandel. „Die IHK hat genau geprüft, was wir brauchen, und bei der Vermittlung unsere Erwartungen übertroffen“, so Dirkes.

Chancen auch ohne Abitur

Qualifizierter Nachwuchs ist in nahezu allen Branchen knapp. Und die Lage spitzt sich weiter zu. „In fünf bis zehn Jahren scheidet ein großer Teil der Belegschaft aus Altersgründen aus dem Beruf aus. Wer dann einen Meister braucht, muss ihn jetzt ausbilden“, warnt IHK-Geschäftsführer Urbanek. Aber noch immer sind zahlreiche Ausbildungsstellen unbesetzt. Vor allem im Hotel- und Gaststättengewerbe, im Groß- und Einzelhandel sowie in den Mint-Berufen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) fehlen geeignete Bewerber. „Unsere Aufgabe ist es, die unbekannten oder mit Vorurteilen behafteten Berufe positiv ins Bewusstsein zu rücken“, so Urbanek. Gerade in den vermeintlich unattraktiven Branchen hätten Berufseinsteiger gute Aufstiegschancen – auch ohne Abitur.

Berufsausbildung in Teilzeit

Junge Mütter oder Menschen, die Angehörige pflegen, können ihre Ausbildungszeit auf bis zu 25 Stunden wöchentlich reduzieren. Für Ausbildungsunternehmen erschließt sich durch diese Teilzeitausbildung ein Potenzial motivierter und verantwortungsvoller Nachwuchskräfte. Der Ausbildungsvertrag kann flexibel auf die Bedürfnisse von Unternehmen und Auszubildenden angepasst werden. „Jungen Müttern fällt es schwer, nach Ende der Erziehungszeit in Vollzeit in den Ausbildungsbetrieb zurück zu kehren. In diesen Fällen ist durch die Teilzeitausbildung die Wahrscheinlichkeit, dass sie die Ausbildung erfolgreich abschließen, wesentlich höher“, so Clemens Urbanek, Geschäftsführer der IHK Düsseldorf. Fragen zur Teilzeitberufsausbildung beantworten die Ausbildungsberater der IHK (Ansprechpartner unter www.duesseldorf.ihk.de, Dokumenten-Nummer 14173).

Foto: IMAGO/INSADCO